



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das Grössere Krancken-Buch, Sampt vorhergehender
Fürbereitung Zu einem Seeligen End, P. Martini, Capucini**

Martin <von Cochem>

Franckfurt am Mayn, 1689

Der ander Theil. Von unterschiedlichen Gebettern eines Krancken und
Sterbenden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60465)



Der ander Theil.

Unterschiedliche Gebett eines Krancken und Sterbenden.

Gebett umb Gesundheit.

Barmherziger gütiger Gott/ der du durch den Propheten gesprochen: So wahr Ich lebe/ begehre Ich den Tod des Sünders nicht/ sondern daß er sich bekehre und lebe: auff diese deine Zusag vertrauend/ hoffe ich/ du werdest mir diese Kranckheit nicht zum Tod/ sondern zum Leben zugeschickt haben. Ich begehre zwar deinem Göttlichen Willen nicht zu widerstreben/ gleichwol will ich dich demüthig gebetten haben/ daß du mir meine vorige Gesundheit wieder verleyhen wollest. Mit deinem lieben Sohn am H. Delberg erhebe ich mein Herz und Augen zu dir: und ruffe dich an mit seinen eigenen Worten: Mein Vatter/ ist es möglich/ so nim den bitteren Kelch von mir/ Abba mein Vatter! alle Ding seynd dir möglich: Ey so nehme diesen Kelch von mir: gleichwohl nicht mein/ sondern dein Will geschehe. Mein herzallerliebster himlischer Vatter/ erhöre doch die Stim deines armen Kinds/ und friste mir mein Leben zu deiner grössern Ehre. Danich begehre die
Gesunda

Gesundheit nicht zu meinem Wollust/ sondern damit ich dir noch länger dienen / und meine Sünden auff Erden abbüssen möge. O aller gütigster Gott / der du dem König Ezechia/ als er dich in seiner Kranckheit anruffte / sein Leben auff fünfzechen Jahr verlängert hast: Siehe ich ruffe dich auch von ganzem Herzen an/und bitte dich durch deine grundlose Barmherzigkeit / du wollest mir mein armes Leben nach deinem Göttlichen Willen nur etwas verlängern. Das bitte ich dich durch deinen lieben Sohn/ und durch die Lieb des H. Geistes. Diß bitte ich durch das bitter Leyden Jesu Christi / und durch den bitteren Tod so er am Creutz gelitten hat. Diß bitte ich dich durch die Fürbitt und Verdiensten der Mutter Gottes/ und aller deiner lieben Heiligen und Heiliginnen. So erhöre dan mein elendes Gebett/ und verleyhe mir meine inständige Bitt/so will ich deinen H. Namen preisen/ und dir meinem lieben Gott fleissiger dienen/als ich mein Leben tag niemahl gethan hab. Amen.

Gebett zu Christo.

Umb Erlangung voriger Gesundheit.

Allegütigster JESU / der du mit deinem Göttlichen Mund gesprochen hast: Was ihr bettend werdet begehren / glaubt/dasß ihrs empfangen werdet: Siehe ich wende
mein

mein Herz andächtiglich zu dir / und bitte dich demüthig umb Erlangung meiner vorigen Gesundheit. Ich vertraue festiglich auff deine treue Verheißung / und glaube unfehlbarlich / du werdest meine Bitt erhören. Auß ganzem Herzen / auß ganzem Gemüth / und auß allen Kräfften ruffe ich zu dir : und bitte dich / durch alles was dir im Himmel und auff Erden lieb ist / du wöllest mich von meiner Krankheit erledigen. Gleichwie du mit höchster Inbrunst deinen Vatter am H. Delberg hast angeruffen : mit selbiger Inbrunst begehre ich dich auch anzuruffen / umb Abwendung des bitteren Kelchs so du mir eingeschendet hast. Gedenc / O Christe Jesu / in was für grosser Noth du warest / als du deinen Tod für Augen sahst / und demselbigen nicht entfliehen kontest : weil die Göttliche Gerechtigkeit das Urtheil des Todes schon ausgesprochen hatte. Gleichwohl hättest du natürlicher Weiß den Tod gern auffgeschoben / und noch länger mögen leben. Drum ruffest du deinen Vatter so fleissig an / und stelest vor ihm nieder auff dein H. Angesicht. In gleicher Gefahr befinde ich mich jegund auch / O mein allerliebster Jesu / und sehe den bitteren Tod gleichsam vor meinen Augen. Drum ruffe ich zu dir in dieser meiner herzklichen Angst / und bitte dich in schwärer Betrübnuß meiner armen.

armen Seelen. Ach erhöre mein inständiges Gebett/ und lasse meine hergliche Seuffzer zu dir kömen. Ach reisse mich auß dem Rachen des Todes/ und erfreue mich mit meiner vorigen Gesundheit. Siehe an die schwarze Angst und Noth meines Herzens/ und errete mich auß dieser grossen Gefahr. Mit deinem eigenen Herzen/ und mit deinen eigenen Worten ruffe ich dich an: gleichwie du in deiner Todesangst deinen Vatter hast angeruffen /sprechend: Abba mein Vatter/ ist es möglich/ so nimm den Kelch von mir. Abba mein liebster JEsu / ist es möglich / so nimm diese Krankheit von mir. Abba mein hergliebster JEsu / ist es möglich / so verleyhe mir meine vorige Gesundheit. Gleichwohl nicht mein / sondern dein Will gechehe mit mir / in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Zu der Mutter Gottes.

Um Erlangung voriger Gesundheit.

Du Trösterin der Betrübten / H. Jungfrau Maria / in dieser meiner grossen Betrübnuß stiche ich zu dir: und ruffe deine mütterliche Hülf und Fürbitt vertraulich an. Du Mutter der Gnaden / die du niemand verachtest / niemand verstößest / und niemand der dich anruft/ ungetröst von dir lässest: mit kindlichem

lichem Vertrauen kömte ich zu dir: und gleich-
wie ein Kind seiner Mutter / also klage ich dir
meine Noth. Siehe / der gerechte GOTT hat
mich mit dieser schwarzen Kranckheit heimge-
sucht: und ich fürchte sehr / sie möge ein schlech-
tes Endnehmen. Drum bitte ich dich durch
deine mütterliche Treuhertzigkeit / du wollest
mich von dieser Gefahr erretten. Ich hab solch
grosses Vertrauen zu dir / daß ich gar nicht
zweiffele / du könnest und werdest mir meine
vorige Gesundheit wieder erlangen. Wan
schon die Göttliche Gerechtigkeit verordnet hät-
te / daß ich in dieser Kranckheit sterben solte: so
weiß ich doch / daß du die Urtheil GOTTES könn-
est umbwenden; weil du das Herz GOTTES
in deiner Hand hast / und alles was du begehrest /
von ihm erhalten kanst. Ey so bitte dan für
mich / du liebe reiche Jungfrau / und trage dem
lieben GOTT meine Noth getreulich für. Ich
bitte dich durch die reue Lieb / so du zu deinem
lieben Sohn trägest / erhöere doch mein Gebett.
Ich bitte dich durch alles Herkenlend / so du
mit ihm auff Erden hattest / erlöse mich auß mei-
nem grossen Herkenlend. Ich bitte dich durch
seinen bitteren Tod / den er am Creutz gelitten
hat / errette mich auß der Gefahr des Todes.
O Mutter der Barmhertzigkeit / erzeige mir
Barmhertzigkeit. Du Ursach unserer Fröligkeit /
erfreue

erfreue mein betrübtes Herz. Erlange mir meine vorige Gesundheit/ und Verlängerung meines Lebens. So will ich deine Gürtigkeit preisen/ und deinen Namen loben in alle Ewigkeit. Am.

Bitt umb Standhaftigkeit.

Barmherziger Gott/ ist es dein Göttlicher Will/ und meiner Seelen Heyl/ so nimm diese Kranckheit von mir. Vereicht sie aber zu deiner grössern Ehr und meiner Seligkeit/ so bin ich bereit zu leyden/ so lang als es dir gefällig ist. Verleyhe mir nur/ daß ich dardurch meine Sünden abbüsse/ meine Straffen bezahle/ dein Gnad vermehre/ und ein seliges End erlange. Uber alles aber daß ich dich dardurch ehre/ und dir ein vollkomnes Wohlgefallen verursache. Bedenck allein/ O gürtiger Gott/ an meine grosse Schwachheit/ und lindere mir meine Schmerzen also/ daß ich sie könne ertragen. Ich opffere all meine Seuffzer und Beschwärnüssen in die Wunden Jesu Christi/ und in sein H. durchstochenes Herz: damit sie allda mit den Schmerzen Christi vereiniget/ dir zum höchsten Lob mögen gereichen. O lieber himlischer Vatter/ schicke mir so viel Schmerzen als du wilst/ und weist daß ich ertragen kan. Vergesse aber nicht die Gedult mitzuschicken/ weil ich ohne dieselbige gar nichts ertragen kan.

Ermah

Ermahnung zur Gedult.

Es pflegen alle / so wohl Geist / als Weltliche / so die Kranken besuchen / selbige zur Gedult zu ermahnen / sprechend : Sie sollen gedultig seyn : sagen ihnen aber nicht / wie sie Gedult überkommen mögen : Deswegen ich selbigen allhie an die Hand gebe / und etwas weniges melde / wordurch sie die Kranken zur Gedult anfrischen mögen ; also zu ihnen sprechend :

Mein lieber Freund / der liebe Gott hat euch zwar hart heimgesucht : gleichwol solt ihr euch dessen nicht zu sehr beschwären ; sondern diese Krankheit / und alle euere Schmerzen von der Hand Gottes annehmen. Nicht bildet euch ein / diese Krankheit seye euch durch böse Leuth angethan / oder vielleicht durch euch selbst gegen Gottes Willen zugesügt worden : Sondern glaubt festiglich / sie seye euch von Gott zugeschiedt und verordnet worden. Dan es ja die gründliche Wahrheit ist / daß ohne / oder wider den Willen Gottes uns nicht das geringste könne zukommen. Wie auß den Worten Christi / Matth. 10. klärlich abzunehmen / da er also spricht : Kauft man nicht zween Spatzen umb einen Heller : gleichwohl wird keiner von beyden auff die Erd fallen ohne euren Vatter. Es seynd aber auch alle Haar eures Hauptes gezählt : Drum bürcht euch nicht : ihr seyd ja besser als die Spatzen. Als wolt er sagen : Wan Gott über alle erschaffene Ding so grosse Sorg trägt / daß auch kein Spaz ohne sein Wissen und Willen geschossen wird : wie viel mehr trägt er dan Sorg über die Menschen / daß ihnen ohne seinen Wissen und Willen nichts wertwertiges zukomme. Dan über diese trägt er so
große

grosse Sorg/das ihnen kein Haar ohn seinen Willen mag gefräncket werden.

Auß dieser klaren Zeugnuß Christi könt ihr ja abnehmen / das diese Kranckheit euch von keinem andern/als von Gott selbstem herkomme: Er selbst hats euch geschickt: Er selbst hats also angestellt: ja von Ewigkeit her hat Er euch diese Kranckheit verordnet/das sie euch eben umb diese Zeit/ und auff diese Weis soll überfallen. Wan dan diese Kranckheit euch von der Hand Gottes herkompt / so werdet ihr euch ja nicht best wären/dieselbige von so lieber Hand anzunehmen. Dan was kan euch besser seyn/ als was euch Gott selbstem zuschickt? was kan euch nüglicher seyn / als was euch Gott selbstem hat bereit.

Nun gedencket/als wan euch Gott also anredete: Mein liebes Kind/ ich hab dir diese Kranckheit zubereitet/und zwar zu deinem grössen Heyl und Nutzen: so bitt ich dan/du wollst dieselbige mir zu Lieb abnehmen/ und mit Gedult übertragen. Wan euch Gott also anredete / wolt ihr Ihm seine Bitt versagen? Ich veromeyne es nicht. Nun redet zwar Gott diese Wort zu euch nit: gleichwohl begehrt Er von euch/ das ihr diese Kranckheit von seiner Hand annehmet und gedultig übertraget. Destwegen werdet ihr ihm diß ja nicht abschlagen/sondern von Herzen gern bewilligen.

Nun bedencket auch/was für einen grossen Gefallen ihr Gott thut/und was für grossen Lohn ihr darvon verdienet. O wie gefällt es Gott so wohl / wan ihr euch freywillig ihm unterwerfft/und Ihm zu Lieb ein so schwäre Kranckheit gern leydet. Unsäglich ist der Wohlgefallen/den er darvon hat: weil er auch das geringste Gut/so ihm zu Lieb geschickt/mit höchstem Danck annimmt.

Wie

Wie groß aber der Lohn seye / den Er euch für einen jeden Schmerken vergelten werde / das kan ich nicht besser beschreiben / als mit den Worten des H. Pauli / so er zu den Corinthern geschrieben. 2. c. 4. Daß gegenwärtige / augenblickliche und leichte unser Trübseligkeit würcket über alle Massen in der Höhe / ein Gewicht der ewigen Glory in uns. Beherziget umb Gottes willen diese wunderbarliche Wort / so werdet ihr etlicher massen daraus vernehmen / wie reichlich Gott dasjenige / so wir umb seinetwillen leyden / belohne. S. Paulus sagt; daß ein jedweders geringes Kreuzlein / wans auch schon nur ein Augenblick lang währet / über alle Massen eine ganze Last der ewigen Glory im Himmel uns erwerbe. Wer wolt glauben / wans die H. Schrift nicht sagte / daß der gürtige Gott eine jedwedere Widerwertigkeit / wan sie schon gering ist / und auch nur ein Augenblick lang solte währen mit einer ganzen Last der ewigen Glory vergelte. Wer wolt dan nicht gern leyden? wer wolt dan nicht gern krank seyn / wan einer alle Augenblick eine ganze Last der ewigen Glory verdienen kan.

Ich sage euch gewiß und versichert / daß wan ihr diese eure Krankheit gedultig leydet: sonderlich wan ihr sie bißweilen Gott auffopffert / und mit den Schmerken Christi vereiniget / daß ihr alle Augenblick einen neuen Lohn im Himmel verdienet. Ja das Glied / welches einen sonderlichen Schmerken leydet / wird auch einen absonderlichen Lohn haben im Himmel: also daß man in alle Ewigkeit im Himmel dem Glied ansehen werde / daß es einen sonderlichen Schmerken gelitten; weil es auff eine sonderliche Weiß wird glänzen und geziert seyn.

N

Wan

Wan euch / mein lieber Freund / bißweilen die Ungedult überfallen wil / so schlaget eure Augen auff das H. Creutz / und bildet euch ein / was unser lieber Heyland an demselben gelitten hab / so werdet ihr bald erkennen / daß seine Kranckheit viel tausendmahl schwärer / und seine Schmerzen viel tausendmahl grösser gewesen seyn / als eure Kranckheit und eure Schmerzen seyn. Nehmet vielmahl das H. Creutz in eure Händ / küßet die Wunden Jesu Christi / opffert eure Schmerzen in seine H. fünff Wunden / und bittet euren gecreuzigten Heyland / daß er euch Gedult verleyhen wolle.

Erinnert euch auch vielmahl der Exempelen der lieben Heiligen / und gedencet / wie viel dieselbige gelitten / und mit was für grosser Gedult sie ihre grosse Marter und Schmerzen überstanden haben. Von dem H. Vatter Francisco lesen wir / daß er schier all sein Lebtag sey kraack gewesen / und kaum jemahl eine gesunde Stund gehabt. Gleichwohl war er so gedultig / daß er offmahl in seinen grössen Schmerzen für Freuden sunge. Einmahl als er so gar voller Schmerzen war / sprach ein Bruder auß Mitleyden zu ihm : Lieber Vatter / bittet doch Gott / daß er euch eure Schmerzen ein wenig lindern wolle. Hierüber wurde S. Franciscus sehr erzürnt / und sprach zum Bruder : Wan ich nicht deine Einfalt erkannte / so wolt ich dich hart straffen wegen deiner vermessenem Reden : ich wil aber deine Sünd an mir selbst straffen / und deine Vermessenheit abbüßen. Zoge darauff seinen Habitt auß / warffe sich nackend auff die harte Erden / und bliebe in seinen grössen Schmerzen so lang auff derselben ligen / biß ihm der Bruder zu Füßen gefallen / seine Sünd bekennt /

bekennet/ und endlich mit weynenden Augen so lange gebetten / biß er sich wieder ins Beth gelegt. Gebet mein lieber Freund / wie gern die Heiligen gelitten / daß sie nicht einmahl begehret Gott zu bitten / daß er sie von ihren Kranckheiten entledigen / oder ihre Schmerzen ringern solte.

Letztlich bildet euch auch das Fegfeuer ein / und beherziget / was die arme Seelen allda für Peinen leyden. Es leydet allda ein arme Seel in einem Vater unser lang tausendmahl mehr / als ihr all euer Lebtag könnet leyden / wan ihr schon alle Kranckheit hättet. Gleichwohl erlangt eine arme Seel mit diesen ihren grausamen Tormenten nicht einen Heller Lohn bey Gott / und bezahlt auch gar wenig Straffen. Wollet ihr dan nicht lieber hie leyden als dorten / weil ihr viel tausendmahl geringere Pein habt / dan noch alle Augenblick einen unbegreiflichen Lohn bey Gott verdienet / und eure Straffen reichlich abbüßet und bezahlet. Es ist ja besser ligen auff einem Feder Beth / als in einem feurigen Beth: es ist ja better eine geringe Kranckheit leyden / als solch unerträgliche Tormenten außstehen. Drum seyd fein gedultig in eurem Creutz / and wan ihrs auß euch nicht könnet / so ruffet Gott an / daß er euch Gedult verleyhe.

Gebett umb Gedult in der

Kranckheit zu erlangen.

Liebreicher gürtiger Gott / siehe wie erbärmlich ich hie lige / und mit Schmerzen so gar überfallen bin: drum ruffe ich demühtig zu dir / und auß Vertraulichkeit klage ich dir meine grosse Noth. Du hast mir diesen bitteren

Kelch eingeschenckt / und ich wil ihn auch dir zu
 Lieb gern austrincken; meine Natur aber ist
 so schwach und widerspenstig / daß ich wegen
 eines geringen Dings oftmahl ungedultig
 werde / und dich meinen lieben GOTT sehr
 erzürne. Darum fliehe ich in dieser meiner groß-
 sen Armseligkeit zu dir / und ruffe dich inständig
 an / daß du mir eine standhaffrige Gedult wol-
 lest verleyhen. O himmlischer Vatter gib mir
 doch Gedult. O Christe JESU gib mir doch
 Gedult. O H. Geist gib mir doch Gedult.
 O H. Dreyfaltigkeit gib mir doch Gedult.
 O liebe Mutter Gottes erwerb mir doch Ge-
 dult. O ihr liebe Heiligen erwerbt mir doch
 Gedult! damit ich diese meine Schmerzen
 zu Gottes Ehren übertragen / und nimmer in
 einige Ungedult fallen möge. Ich weiß O mein
 GOTT / daß diese meine Krankheit vom Him-
 mel herab komt / und daß du selbst mir diese-
 lbig zubereit und verordnet hast: drum nehm
 ich mir ernstlich für / dieselbige mit aller Gedult
 zu übertragen / und mich niemahl bey einigem
 Menschen / als allein bey dir zu beklagen. O
 Christe JESU / ich bitte dich durch die große
 Gedult / mit welcher du dein bitteres Leyden
 übertragen hast / verleyhe mir Gnad / mein
 Creuz gedultiglich zu tragen / und dir auff dei-
 nen blutigen Fußstapffen standhafftiglich nach-
 zu folgen. Amen.

Danc

Dancksagung zu GOTT/ wegen überschickter Kranckheit.

Es ist gar eine grosse Tugend / und ein sehr verdienstliches Werck / wan einer in seinem Leyden Gott lobet und Danck saget. Drum soll ein jeder Krancker dieß Gebett bisweilen sprechen / weil er dadurch dem lieben Gott einen sehr grossen Gefallen thun wird.

Allergütigster himmlischer Vatter / der du mir auß lauter Lieb diese Kranckheit zugeschieckst hast / ich thue mich demüthig dafür bedanken / und nimm dieselbige von Herzen gern an. Gleichwie dir dein lieber Sohn für all seine Peinen gedanckt hat / also begehre ich dir auch zu danken: und also dancke ich dir auch für alle Schmerken / so du mir zugeschieckst hast / und noch zuschicken wirst. So oft als mich ein neuer Schmerz anstößet / so oft begehre ich dir von neuem dafür zu danken / und dir denselben zu deiner grössern Ehren auffzuopffern. Wan ich schon nicht solte daran gedenccken / so ist es gleichwohl mein ernstlicher Will: und bitte dich auch / du wollest es also annehmen / als wan ich dir würcklichen Danck sagte / und dir meinen Schmerken auffopfferte. So sey dan gebenedeyt / mein lieber Gott / und dir seye ewiges Lob und Danck gesagt / weil du mit mir thust nach deinem Göttlichen Willen / und mich in Gnaden gütiglich heimsuchest.

Ich hab diese Kranckheit wohl tausendmahl verdient / ja noch viel schwärere Straffen hab ich verschuldt / weil ich deine Göttliche Güte so oftmahl erzürnt / und dir allzeit so nachlässiglich gedient hab. Drum achte ich es für die größte Gnad / daß du mich alhie in Gnaden heimsuchest / und nicht dorten in deinem Grimmigen zu straffen gedenckest. So seye dan gebenedeyt in alle Ewigkeit / und dein H. Nam werde gepriesen von allen Creaturen. Amen.

Herzliche Dancksagung wegen aller empfangenen Wolthaten.

Gleichwie es sehr unhöflich stünde / wan einer dich ein ganzes Jahr beherbergt und wohl tractiret hätte: du ihm aber vor deinem Abschied nicht einmahl woltest wegen empfangener Gutthaten Dank sagen; Also stehet es viel schändlicher / wan ein Sterbender / der sein Lebtag von Gott ist ernähret und erhalten worden / vor seinem Abschied ihm nicht einmahl dafür Dank sagen wolte. Drum ist es nöthig / daß ein Krancker dich oder dergleichen Gebett zum wenigsten einmahl lese / oder sich von jemand fürlesen lasse.

D Allerhochwürdigste und in Ewigkeit gebenedeytste Dreyfaltigkeit: ich armer elender Mensch hab von meiner Empfängniß bis auff diese gegenwärtige Stund / von deiner Göttlichen Gütigkeit so viele Gutthaten empfangen / daß ich dieselbe nicht alle erzehlen /
viel

viel weniger vergelten kan. Was ich dan in
 der That nicht kan / das begehre ich mit danck-
 bahrem Gemüth zu erstatten: und ehe ich noch
 auß diesem Leben scheide / dir für alle und jede
 empfangene Wohlthaten herzlich danck
 zu sagen. Deswegen dancke ich dir / O mein
 Gott / durch Iesum Christum deinen Sohn /
 in der Krafft des H. Geistes / daß du mich zu
 einer vernünfftigen Creatur erschaffen / und
 mir eine so edle Seel gegeben hast. Ich dancke
 dir / daß du mir den Verstand / Gedächtniß
 und Willen gegeben / und mir dieselbige bis
 auff diese Stund bewahret hast. Ich dancke
 dir für die fünff Sinn / und alle Glieder mei-
 nes Leibs / welche du mir zur notwendigen
 Unterhaltung verlichen hast. Ich dancke dir
 für alle Nahrung und Kleidung meines Lei-
 bes / welche du mir reichlicher / als ich werth
 bin / mitgetheilt hast. Ich dancke dir / daß
 du mich so lange Zeit in Gesundheit erhalten /
 und mich nicht nach meinen Verdiensten mit
 Kranckheiten gestrafft hast. Ich dancke dir /
 daß du mich für vielem Unglück und Gefahren
 behütet: und daß du mich für öffentlichen
 Schanden so gnädiglich bewahrt hast. Ich
 dancke dir / daß du mich oftmal vätterlich heim-
 gesucht / und mir manches Creuslein zum Heyl
 meiner Seelen zugeschickt hast. Ich dancke dir /

daß du mich zu einem Kind angenommen/ und mir die Seligkeit auß Gnaden versprochen hast. Ich dancke dir/ daß du mir einen Schutz-Engel gegeben/ und durch denselben sehr viel Gutthaten erwiesen hast.

Ich dancke dir/ daß du mich in keiner Tod-sünd hast sterben lassen/ sondern mich so gnädig-lich in meinen Sünden übertragen hast. Ich dancke dir / daß du so lange Zeit auff meine Besserung gewart/ und mich nicht nach meinen Sünden an Leib und Seel gestrafft hast. Ich dancke dir / daß du mir so viele Gelegenheiten Guts zu thun gegeben/ und mich durch andere darzu hast lassen antreiben. Für diese und alle andere Wolthaten / so ich von deiner Göttlichen Gürtigkeit empfangen hab/ sag ich dir herzh-lichen Danck/ O mein lieber himmlischer Vater / und wil dir darfür Danck sagen von nun an bis in alle Ewigkeit.

Zum andern dancke ich auch dir / O Christe Iesu! und benedeyne dich für alle Wolthaten / so du mir durch deine Göttliche Güte erwiesen hast. Ich dancke dir / daß du umb meines Heyls willen vom Himmel herab gestiegen/ und die gebrechliche Menschheit mir zu Lieb angenommen hast. Ich dancke dir / daß du auff Erden so armselig gelebt/ und so sehr viel Elend und Mangel für mich gelitten hast. Ich dancke dir/

dir / daß du umb meinerwegen hast wöllert
 Blut schwiszen / und so schmerzlich gezeisset/
 gekrönt / gecreuziget und getödt werden. Ich
 dancke dir / daß du mich mit deinem Tod erlöset/
 und mit deinem rosenfarben Blut gereiniget
 hast. Ich dancke dir / daß du mir deine Ver-
 diensten freygebiglich geschencket / und mit dei-
 nem bittern Leyden für meine Sünden gnug-
 gethan hast. Ich dancke dir / daß du die sieben
 H. Sacramenten eingefeszt / und mir dieselbige
 so vielmahl mitgetheilet hast. Ich dancke dir/
 daß du die H. Meß eingefeszt / und darinn dich
 so vielmahl für mich auffgeopffert hast. Ich
 dancke dir / daß du das H. Sacrament des
 Altars eingefeszt / und mich mit demselben so
 vielmahl gespeist hast. Ich dancke dir / daß du
 dich zu meinem Fürsprecher gemacht / und den
 Göttlichen gerechten Zorn so oft versöhnt hast.
 Ich dancke dir / daß du mir deine Mutter zur
 Mutter gegeben / und durch sie viele Guttha-
 ten erwiesen hast. Für diese und alle andere
 Wolthaten / so du mir durch deine Gott- und
 Menschheit erzeigt hast / sag ich dir herzlich
 Danck / und will dir dafür Danck sagen von
 nun an bis in Ewigkeit.

Drittens dancke ich dir auch / O gnadenrei-
 cher H. Geist / und benedeyne dich wegen aller
 Wolthaten / so du mir auß lauter Gnaden

N 5,

erwie-

erwiesen hast. Ich dancke dir / daß du mich durch den H. Tauff von der Erbsünd gereiniget / und von dem Joch des leydigen Sathans erlöst hast. Ich dancke dir / daß du mich mit deiner Göttlichen Gnad begabet / und mir den Glauben / Hoffnung und Liebe mitgetheiltest hast. Ich dancke dir / daß du mich zum Kind Gottes gemacht / und zum Erben des Himmels eingesetzt hast. Ich dancke dir / daß du mich zum wahren Catholischen Glauben gebracht / und nicht zu einem kegerischen Glauben hast kommen lassen. Ich dancke dir / daß du mir so viel gute Einsprechungen gegeben / und mich so vielmahl zum Guten angetrieben hast. Ich dancke dir / daß du mich von so vielem Ubel abgehalten / und die Gelegenheit zu sündigen benommen hast. Ich dancke dir / daß du mir oftmahl Gnad gegeben New und Leyd zu erwecken / und mir durch die Beichte meine Sünden so oft verziehen hast. Ich dancke dir / daß du mir so oft verlyhen das Sacrament des Aears zu empfangen / und mich dardurch mit deiner Göttlichen Gnad bereichet hast. Ich dancke dir / daß du mich so oft mit dem Göttlichen Wort gespeist / und mich dardurch in dem Christlichen Wandel unterrichtet hast. Für diese und alle andere Wohlthaten / so ich von deiner Göttlichen Person empfan

empfangen hab / sag ich dir herkömmlichen Danck /
und will dir dafür Danck sagen von nun an
biß in Ewigkeit. Amen.

Bereitung zum Tod.

Erinnerung an den Kranken.

Mein lieber Krancker / wan deine Kranckheit zu-
nimmt / und die Medicinen bey dir wenig helf-
fen wollen; so ist der beste Rath / du resignirest dich
in den Tod / und bereitest dich zu einem seligen End.
Wan dir schon deine Freundt samt den Doctoren sa-
gen / du habest noch kein Noth: so glaube du ihnen
nicht / achte auch ihre Schmeichel. Reden nicht /
dan sie suchen dich nur zu betriegen / und an deiner
Seligkeit zu verhindern. Ja der böse Feind stellt es
also an / daß dir niemand deine Gefahr solle offenbah-
ren / sondern dir immerdar die Hoffnung längern Les-
bens machen / damit du dich nur nicht zum Tod ernst-
lich bereitest / sondern ganz unbereit von hinnen schei-
dest. Durch diß Mittel hat der leydige Sathan
viele Seelen betrogen / und zur Höllen hinab gezo-
gen / welche sonst gewiß wären selig worden /
wan sie ehe gewußt hätten / daß sie sterben solten.
Dan ein Krancker fängt gemeiniglich nicht ehe an
von Herzen sich zu bekehren / biß er siehet / daß er
sterben muß; weil ihn alsdan die Noth treibt / und
die Forcht der Höllen zwingt / sich zum Tod zu
bereiten. Es geschieht aber alsdan auch ge-
meiniglich / daß diese Fürbereitung mehr auß
Zwang / als auß Liebe herkomme / und wenig
nutz seye: und wird alsdan wahr / was S.
Augustinus sagt: Spathe Buß ist selten
gut.

N. 6

Du

Du aber mein lieber Krancker / mache bey Zeit die Rechnung / du müßest sterben / und fang bey Zeit an dich zu einem seligen Tod zu bereiten. Du stirbest drum nicht desto baldter / sondern desto seliger / und ist dir auch für keine Schand oder Kleinmüthigkeit zu rechnen / sondern für eine Ehre und eine heroische Tugendseligkeit zu halten. Gleichwie es einem Dribisten für keine Schand / sondern für eine Ehr geschätzt wird / wan er sich bey Zeit gegen seinen Feind rüstet / und den jenigen nicht trauet / so ihm sagen / er hab noch keine Noth / der Feind seye noch weit. Also vielmehr ist es allen Krancken sehr ruhmwürdig / wan sie sich bey Zeit gegen den schwarzen Streit des Todes rüsten / und nicht glauben den jenigen / welche sagen / es sey noch nicht so weit kommen / er hab noch kein Gefahr zu sterben.

Wan du nun die Hoffnung längern Lebens hindan gesetzt hast / so fange an deine Sachen zu Gott zu richten / und dich auff den Weg der Ewigkeit fertig zu machen. Wie du dich aber würdiglich bereiten sollest / wil ich dir / so viel mir Gott eingibt / anzeigen / und dir solche Gebetter fürschieben / durch welche deine Seel sehr solle getröst und gestärckt werden. Wan du die folgende Gebetter nicht lesen kanst / so lasse dir dieselbige fürlesen / und höre du nur mit Aufmerksamkeit zu / und sprich selbige in deinem Herzen.

Resignation in den Tod.

Wie schwärlicher es dem Menschen fürkomt / desto verdienstlicher ist es auch / sich gänzlich in den Tod zu resigniren / und umb Gottes willen sein Leben gern zu lassen. Dahero sagen etliche andächtige Lehrer / wan einer diß von Herzen thue / daß er gleichsam solche Tugend übe / als Abraham geübt hat /

DA

da er Gott zu Lieb seinen Sohn schlachten wolte. Drum soll sich ein Krancker nicht scheuen diß Gebett zu sprechen/weil er dardurch nicht desto baldter / sondern desto seliger sterben werde.

Alterhöchster Gott / weil ich siehe / daß meine Kranckheit je länger je mehr zunimmt / so kan ich leichtlich darauß abnehmen / daß es mit mir zum End gehen wölle. Damit du dan siehest / daß ich dich warhafftig liebe / und mich deinem Göttlichen Willen freywillig unterwerffe / siehe so lege ich hiemit alle Hoffnung längern Lebens hindan / und übergib mich bereitwillig in den bitteren Tod. Wiewohl ich all mein Lebtag denselben gefürcht / und jekund von ganzem Herzen mich darab entfere : so gib ich mich dennoch ganz und gar in deine väterliche Hand / und bin bereit den Tod zu leyden / wan und wie es dein Göttlicher Will verordnet hat. Wiewohl ich weiß / daß nichts auff Erden erschrocklicher sey als der Tod / und weiß auch / daß ein jeder sterbender Mensch grössere Tormenten müsse außstehen / als er all sein Lebtag hat außgestanden ; dennoch umb deiner Lieb und Ehren willen / nimm ich diesen so gar erschrocklichen und bitteren Tod an / und will diese so grosse Tormenten und Todes Kampff mit deiner Hülff standhafftig überstehen. Gleichwie mein süssester Iesus sich am H. Delberg

so starckmüthig in den Tod gegeben hat/
 daß der blutige Schweiß auß seinem ganzen
 Leib außbrache: eben also/ und eben auff solche
 Weiß begehre ich mich auch in den Tod zu
 übergeben/ wan schon derselbe so bitter seyn
 solte/ als der Tod Christi gewesen ist. Ich be-
 gehre aber den Tod nicht auß Zwang/ oder na-
 türlicher Weiß zu leyden/ sondern ich begehre
 ihn freywillig/ und auff solche Weiß zu leyden/
 gleichwie die H. Märtyrer ihren Tod gelitten
 haben. Mit meinem Tod begehre ich dir / O
 Christe. Jesu! deinen Tod zu vergelten / und
 gleichwie du mir zu Lieb einen so bitteren Tod
 gelitten hast / also begehre ich auch dir zu Lieb
 freywillig den bitteren Tod zu leyden. Des-
 wegen nimme ich all die Tods-Schmerzen/ und
 alles was ich an Leib und Seel leyden werde/
 freywillig an/ und opffere dir dieselbige in deine
 H. fünff Wunden zu deiner grössern Ehren.
 Wan ich vor meinem End den Verstand solte
 verlohren/ und also unwissend viel leyden müs-
 sen; so erkläre ich mich jezund/ daß ich noch bey
 gutem Verstand bin / daß ich diß alles frey-
 willig annehme / und dir zu Lieb leyden und
 auffzuopffern begehre. Wan ich vor meinem
 Tod velleicht solte toben / und in Unverstand
 dich lästern/ so bezeuge ich hiemit / daß diß wi-
 der meinen Willen seye / und begehre all diese
 Laster.

Lästerwort gleich als dein höchstes Lob von dir
 aufgenommen zu haben. Endlich wan ich auß
 Begierd längern Lebens diese meine Resigna-
 tion solte widerrufen / so bezeuge ich hiermit/
 daß diese meine Widerrufung nichtig seyn sol-
 le. Dan mit dir / O Jesu! begehre ich zu ster-
 ben / der du für mich auch bist gestorben. Ver-
 leyhe mir nur einen seligen Tod / und laß mich
 dan sterben / wan dir's gefällt mein GOTT.
 Amen.

Resignation in den Göttlichen Willen.

Die Resignation in den Göttlichen Willen ist eine
 solche Tugend / daß nach Meinung vieler führer-
 men Lehrern ein jede Seel / so sich vollkomment-
 lich in den Göttlichen Willen übergibt / ohne
 Fegfeuer in den Himmel hinauff fahren
 könne / wan sie schon aller Welt Sünden ge-
 than hat. Darum ist einem jeden Kranken zu rathē/
 daß so bald er in eine schwäre Krankheit fällt / er
 sich alsobald von Herzen in den Willen Gottes über-
 gebe / und den Tod zu leyden sich anerbiete / sprechend:

O Mein Heyland und Erlöser / Jesu Chri-
 ste / ich ermahne dich des grossen Streits/
 so in deiner Natur entstande / als du dich am
 Delberg freywillig in den Tod ergabest. Durch
 diesen harten Streit bitte ich / verleyhe mir
 Gnad / daß ich mich von Herzen in den Willen
 des himmlischen Vatters er gebe.

O gütig

O gütigster JEsu/du hast erfahren/wie bitter einen das Sterben ankomme: weil dir die Angst des Tods den blutigen Schweiß aufgetrieben hat. Durch diesen blutigen Schweiß bitte ich/verleyhe mir Gnad / daß ich mich von Herzen in deinen Göttlichen Willen übergebe.

O gütigster JEsu / gedencck/wie dir damahl zu Muth ware/ als du in grosser Angst deines Herzens sprachest: Mein Vatter/ist es nicht möglich / daß dieser Kelch von mir gehe/ich trincke ihn dan / so geschehe dein Will. Durch diß angsthafte Gebett bitt ich / verleyhe mir Gnad/daß ich mich vollkommenlich in deinen Göttlichen Willen ergebe.

O mein Gott/ wiewol mir das Leben sehr süß/und der Tod sehr bitter fürkommt: danoch dir zu Lieb bin ich bereit das Leben zu lassen/und den Tod zu leyden.

O mein Gott / von Grund meines Herzens übergib ich mich in deinen Göttlichen Willen: verschaffe mit mir / was dir am allerbesten gefällt.

Gleichwie sich mein liebster JEsus am H. Delberg in deinen väterlichen Willen übergeben hat: also übergib ich mich auch in deinen väterlichen Willen.

Gleichwie sich mein liebster JEsus freywilliglich

iglich in den bitteren Tod ergeben hat: also er gib ich mich auch freywilliglich in den bitteren Tod.

Gleichwie mein liebster **J**esus seinen Willen mit deinem Willen vereiniger hat: also vereinige ich auch meinen Willen mit deinem Göttlichen Willen.

Gleichwie mein liebster **J**esus von Grund seines Herzens gesprochen hat: Vatter/nicht mein/sondern dein Will geschehe: also sprich von Grund meines Herzens: Vatter/nicht mein/sondern dein Will geschehe.

Wilst du/D mein Vatter! daß ich länger leben solle: so geschehe dein Will. Wilst du/daß ich länger leyden solle: so geschehe dein Will. Wilstu daß ich von dieser Kranckheit nicht auffkommen solle: so geschehe dein Will. Wilst du/daß ich bald sterben solle: so geschehe dein Will. Wilst du/daß ich einen schwarzen Tod haben soll.: so geschehe dein Will. Wilst du/daß ich in meinem Tod schwarze Anfechtungen leyden solle: so geschehe dein Will. Wilst du/daß ich nach meinem Tod ins Fegfeuer kommen solle: so geschehe dein Will. Wilst du/ daß ich im Fegfeuer lang ligen solle: so geschehe dein Will.

Dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden. Dein Will geschehe mit mir in meinem Leben und Sterben. Dein Will geschehe

geschehe mit mir in meinem Tod / und nach meinem Tod. Sein Will geschehe mit mir in der Zeit und in der Ewigkeit. Sein Will geschehe mit mir / in mir / und durch mich: jetzt und allezeit.

Dein Göttlicher Will ist mir viel lieber als mein eigener Will. Dan dein Will ist gerecht: mein Will aber ungerecht. Dein Will ist heilig: mein Will aber gottlos. Dein Will ist Göttlich: mein Will aber fleischlich.

Drumb sprich ich abermahl mit dem Herren/und mit den Worten deines Sohns Jesu Christi: Vatter/nicht mein/ sondern dein Will geschehe. Vatter/nicht wie ich will/ sondern wie du wilt. Vatter/nicht nach meinem / sondern nach deinem Willen thue mit mir.

Siehe mein lieber himmlischer Vatter / hie ist mein Leib/und hie ist mein Seel: diese beyde opffere und verehere ich dir freynwilliglich. Mache du mit denselben was dir gefällt/in der Zeit und in der Ewigkeit.

Ich schencke und übergib mich dir mit Leib und Seel: ja ich verschreibe mich dir mit meinem eigenen Blut. Also / daß ich von diesem Augenblick an/ biß in alle Ewigkeit dein Leib eigen seyn will: und daß du mit mir mögest umgehen/wie mit deinem leibeigenen Gut.

Und

Und mit dieser Übergebung übergib ich dir auch die Sorg über mein Leben und Sterben: über meine Kranckheit und Gesundheit: über meine Seel und Seligkeit. Verordne mit demselbigen nach deinem Göttlichen Wohlgefallen.

Gleichwie ein Kind die Sorg seines Leibs und Lebens dem Vatter überlässt: also überlasse ich dir meinem liebsten Vatter die Sorg über mein Leib und Leben. Und gleichwie ein Vatter das Kind nach seinem Willen regieret: also wöllst du mich nach deinem Willen führen und regieren.

Was du mit mir von Ewigkeit her verordnet hast / das wöllst du an mir vollbringen: und wan ich gegen diese deine Verordnung etwas begehren solte / so wöllst du mich nicht erhören.

Wan du mir sagtest / ich solte erwählen was ich wolte / so wolte ich nichts anders erwählen als eben diese Kranckheit: weil ich weiß / daß sie von deinen Göttlichen Händen herkommt / und mir vom Himmel herab geschickt worden seye.

Wan du mir sagtest / ich solte noch etwas weiters erwählen / so wolte ich mit außdrücklichen Worten sagen: O mein GOTT / ich erwähle von Grund meines Hertzens / daß dein

dein heiligster Will in mir / mit mir / und durch mich auff das allervollkommeste geschehe / in der Zeit und in der Ewigkeit. Amen.

Resignation / das Jegfeuer zu leyden.

Die Seelen im Jegfeuer verdienen mit allen ihren Peinen nicht den geringsten Lohn bey Gott / weil sie außser der Zeit seynd / darinn man verdienen kan: wie auch / weil sie nicht freywillig sondern gleichsam gezwungen leyden. Wan sich aber einer bey seinem Leben darinn resigniret / und solche Peinen freywillig annimmet / der übet eine heroische Tugend / und verdient dardurch bey Gott einen grossen Lohn. Ja er löschet auch dardurch einen Theil seiner Qualen auß / und wird viel ehe darauß erlöst werden.

Du gestrenger Richter Christe Jesu / ich bekenne / daß ich dich mein Lebtag sehr offte und schwärlich beleidigt / und daher sehr viele und schwäre Straffen verdient hab / welche ich zwar begehre / aber nicht getraue zu bezahlen und abzubüssen. Deswegen untergib ich mich deiner Göttlichen Gerechtigkeit / und bin bereit / alle wohlverdiente Straffen außzustehen. Ich begehre nicht / gar ungestraft zu verbleiben / weil es unbilllich wäre / daß deine Gerechtigkeit für so viele empfangene Schmachten keine Gnugthuung empfangen solte. / sondern bin ganz zu frieden / daß du mich züchtigest / wan du mich nur nicht ewiglich verstößest. Will du
D Gott

O Gott mich in diesem Leben straffen / siehe /
ich bin bereit. Willst du mich mit einem schwä-
ren Tod züchtigen / siehe ich bin bereit. Willst
du mich nach meinem Tod ins Fegfeuer schi-
cken / siehe ich bin bereit. Ich bin bereit / O Gott!
ich bin bereit / ein so langes und strenges Feg-
feuer zu leyden / als meine Sünd und Misse-
thaten verschuldt haben. Diß allein nehme ich
auf / daß ich mein Fegfeuer nicht begehre zu
leyden / gleichwie es die andere Seelen leyden /
sondern ich begehre es mit solcher Meynung /
zu solchem End / und auff solche Weis zu ley-
den / gleichwie der H. Laurentius seinen feuri-
gen Kost / und gleichwie die H. Märtyrer alle
ihre Peinen und Marter gelitten haben. Und
weil ich in meinem Leben die Gelegenheit nicht
gehabt / deinerwegen gemartert zu werden / so
erfreue ich mich / daß ich noch nach meinem Tod
die Gelegenheit haben kan / gleichsam gemartert
zu werden. Damit aber diß mein Leyden dir de-
sto angenehmer seye / als wünsche und begehre
ich / daß alles was ich noch auff dieser Welt / und
hirnechst im Fegfeuer außstehen werde / in allen
H. Meessen möge gesegnet / geheiligt / mit dem
Opffer deines Leibs und Bluts vereinigt / und
dir durch die Hand aller Priester auffgeopfert
werden. Diß / O mein Gott! ist mein ernstli-
cher Will und Meynung / welche ich mit mei-
nem

nem Blut zu unterschreiben bereit bin / und hierüber die Mutter Gottes samt allen Heiligen zu Zeugen anruffe. Bittend / du wollest diesen meinen letzten Willen im Himmel bekräftigen / und wan ich schon nicht mehr solte daran gedencen / dannoch gültig seyn lasse. Amen.

Seuffzer zu Iesu in der Kranckheit.

O Gültigster Iesu / O süßester Iesu / O liebreichster Iesu / O Iesu du Sohn Gottes und Maria / erbarm dich meiner / uñ stehe mir bey in dieser meiner schwarzen Noth. Wende deine milde Augen zu mir Elenden und stehe an die Schmerzen / so ich dir zu Lieb leyde. Ach nehme sie auff in deine 5 süß Wunden / und vereinige sie mit deinen bitteren Schmerzen. Ach lasse deine Göttliche Krafft mein schwaches Hertz stärken / und lasse deine dörne Kron mein franckes Haupt erquickten. Dein schmerzliches Leyden wolle meine Schmerzen versüßen / und deine fünf tieffe Wunden wollen meine peinliche Wunden lindern. Ach lasse mich doch mein franckes Haupt auff deine verwundete Brust legen / auff daß es allda eine kräftige Vinderung möge empfinden. O du süßester Iesu / nimm doch meine Schmerzen in Gnaden auff / und lasse meine Kranckheit dir angenehm und mir verdienstlich seyn. Mit solcher Lieb / mit welcher du für mich gelitten hast / begehre ich auch für dich zu leyden / und dir mit diesem meinem Leyden einen unendlichen Wohlgefallen zu erzeugen. Lasse mich nur in keine Ungedult fallen / noch über meine Schmerzen murren oder klagen. Der Geist ist zwar bereit / das Fleisch aber schwach : Darumb stärke das schwache Fleisch / und erhalte den bereitwilligen Geist. Amen.

Seuffz

Seuffzer zu Maria.

Du Heyl der Krancken / mildreicheste
 Jungfrau Maria / ich armer Krancker
 seuffze zu dir / und klage dir vertraulich meine
 grosse Armseligkeit. Ach siehe / wie elend und
 armselig ich bin / und wie ich an Leib und Seel
 so voller Schmerken und Aengsten bin. Ach
 komme mir zu Hülff in dieser meiner grossen
 Noth / und verlasse mich nicht in dieser meiner
 schwären Kranckheit. **D** Maria stehe mir bey.
D Maria bitt für mich. **D** Maria erlange mir
 Gnad / wan du mich verlässest / so bin ich ver-
 lassen: und wan du mir nicht hülffest / wer wird
 mir dan helfen. Darumb bitt ich umb Gottes
 willen / sey meine treue Sübitterin / und erhalte
 bey **G**ott / daß ich nicht ewig verlohren werde.
D du süsse Jungfrau / nechst **G**ott bist du
 meine einzige Hoffnung / und ich hab all mein
 Vertrauen auff dich gesetzt. Dan ich vermeyne
Gott könne mich nicht verlassen / so lang als
 ich dich zum Freund hab : ja ich vermeyne / ich
 könne nicht ewiglich verlohren werden / wan ich
 mich steiff an dich halte. So laß mich dan mei-
 ner Treu genießen / und laß meine Hoffnung
 nicht zu schanden werden. **D** du liebe reiche Mut-
 ter. **D** du barmherzige Mutter / **D** du getreueste
 Mutter : ich bitt dich demüthig umb Hülff: ich
 bitt

bitt dich von ganzem Herzen umb Barmherzigkeit. Laß doch dein mütterliches Herz über mich erweicht werden / und lasse mich deiner beständigen Treu genießen. Ich befehle mich dir so treulich als ich kan / und verschliesse mich in den Grund deines aller süßesten Herzens. Sonderlich wan ich werde in Todes Nothen kommen / und von aller Welt verlassen werden. Alsdan seye meiner eingedenck / und nehe zu mir dein mütterliches Herz. Wan meine Kräfte werden abnehmen / und meine Aengsten sich werden vermehren: wan meine schwache Zung deinen H. Namen nicht mehr wird können aussprechen: un wan meine gebrochene Augen dein H. Bildnuß nicht mehr können anschauen: alsdan erinnere dich dieses meines Gebetts / und nehme dich meiner armen Seelen getreulich an. Damit ich durch dich die Göttliche Gnad erlange / und ein seliges End erwerben möge. Amen.

Hie kan man auch die Genßzer der Mutter Gottes sprechen / welche unten zu End des vierten Theils zu finden seynd.

Gebett zu S. Joseph.

O Getreuester Pflögatter Christi / heiliger Joseph / in dieser meiner augenscheinlichen Noth stiehe ich zu dir / und ruffe dich vertraulich umb Hülff und Beystand an. Du bist von Gott zu einem sonderlichen Patron der

Stey

Sterbenden verordnet: und als einen solchen verehren dich alle andächtige Seelen. Darumb verehere ich dich auch als meinen Patron / und befehle dir meinen gefährlichen Hintritt auß dieser Welt. O lieber H. Joseph trage doch Sorg über meine arme Seel / und lasse dir mein Sterbstündlein treulich befohlen seyn. Ich bitte dich durch die grosse Lieb so du zu JESU und Maria getragen / und durch alles Lieb und Leyd so du mit ihnen außgestanden hast / lasse dir meine grosse Noth zu Herzen gehen / und trage Mitleyden mit mir deinem armen Pflegkind. Beschütze mich für dem laidigen Sathan / und stärke mich in meinen schwarzen Anfechtungen. Ermuntere mich in aller Kleinmüthigkeit / und durch deine Tröstung stärke mich / daß ich nicht verzage. Gleichwie JESUS und Maria dir in deinem Tod treulich beygestanden / und dich so süßiglich getröstet und gestärket haben: also wöllest du mit JESU und Maria mir auch treulich beystehen / und meine angsthafter Seel trösten und stärken. In deine heilige Hand / und in deine liebe Arme / auff welchen du das liebe JESULEIN so oft getragen hast / befehle ich meine sündige Seel: bitend / daß du sie in deine H. Hand auffnimmest / und mit deinen liebevollen Armen umfassen wöllest. Amen.

D

Zu

Zu S. Barbara.

Du süßer Trost der Sterbenden / S. Barbara / in deinen sonderbaren Schutz / und in den Grund deines Jungfräulichen Herzens befehle ich mein letztes End / und dasjenige gefährliche Stründlein daran die Ewigkeit hangt. Ich bitte dich durch die grosse Gnad / so dir G. D. E. erwiesen hat / als Er dich vor deinem Tod der Seligkeit versicherte / du wollest mir in meinem Tod treulich beystehen / und ein seliges End erlangen. Ich lade dich mit höchster Lieb und Freundlichkeit zu meinem Abschied: Und bitte dich demüthiglich / du wollest dich würdigen bey dem selbigen zu erscheinen. O du meine getreue Fürbitterin H. Barbara / die du den höllischen Sathan so glücklich überwunden / und unter deine Fuß gebracht hast / erzeige deine Macht in meinem letzten Streit / und verjage von mir den grimmigen höllischen Feind. Stelle dich zu meiner rechten Seithen / und mit deinem freundlichen Anblick erquickte meine beängstigte Seele. Weiche nicht von mir in dieser so grossen Noth / sonder stehe mir treulich bey in meinen Aengsten und Anfechtungen. Und wan meine arme Seele aus meinem Leib wird auffahren / so nehme sie in deine H. Hand / und begleite sie zu dem Richterstuhl Jesu Christi: damit ich durch deine Fürbitte ein gnädiges Urtheil erhalte / und zu der ewigen Freud gelange. Amen.

Geo

Gebet zu allen Heiligen.

Dies Gebett ist sehr kräftig und tröstlich: darumb sprich es mit grossem Vertrauen / in Einfalt deines Herzens. Und glaube sicherlich / die liebe Heiligen / welche voller Lieb und Freundseligkeit seyn / werden dich in dieser so grossen Noth nicht verlassen.

Unter ewern Schutz und Schirm stiehe ich /
 O ihr liebe Heiligen Gottes / und bey euch /
 unsern getreuen Fürbittern suche ich Hülff und
 Rath. O ihr liebe Freunde Gottes / sehet in was
 für einem elenden Stand ich bin / und in was
 für grosser Gefahr der Seligkeit ich stecke.
 Ach! bedencket doch die Christliche Lieb und
 Barmherzigkeit: und kommet mir zu Hülff in
 dieser so grossen Noth. Ich bin zwar ewer Für-
 bitt nit würdig / und hab auch ewer Hülff nim-
 mer verdient: danoch weil das Gebott der Lie-
 be von einem jeden erfordert / daß wer seinen
 Nächsten in grosser Seelen- oder-Leibs-Gefahr
 siehet / und könnte ihm helfen / der seye schuldig
 ihm die Christliche Lieb zu erweisen / und ihn
 auß der Gefahr zu erretten: Und wer diß nicht
 thäte / der wäre schuldig an dessen Untergang.
 O ihr liebe Heiligen / ich bin jekund eben in so
 grosser Gefahr / als einer der im Wasser soll er-
 trincken. Ich bin jekund in Gefahr des zelt-
 lichen und ewigen Todes: und es kan mir
 weder ich noch ein Mensch auff Erden helfen.

Darum erhebe ich meine Hand zu euch in Him-
mel/und mit grossem Vertrauen/ ruffe ich euch
auß dem innersten Grund meines Herzens an.

D ihr liebe Heiligen kommt mir zu Hülff! D
ihr liebe Heiligen reicht mir ewere Hand. D ihr
liebe Heiligen errettet mich auß der Gefahr. D
ihr heilige Apostlen steht mir bey. D ihr H. Mär-
tyrer steht mir bey. D ihr H. Beichtiger steht
mir bey. D ihr H. Jungfrawen steht mir bey.
D ihr meine liebe Patronen steht mir bey. D ihr
alle Gottes Heiligen steht mir bey. Ach lass
meine Seel nit zu Grund gehen; damit ihr nit
(wan ichs sagen darff) an ihrem Verderben
schuldig werdet. Wan ihr mir nit helfft/ so muß
ich zu Grund gehen: wan ihr nit für mich bittet
so werde ich bey G D E nit können bestehen.
Dan ich weiß/ daß er über mich sehr erzürnt ist/
weil ich ihn mein Lebtag sehr vielmal belendigt
und ihm sehr nachlässiglich gedient hab. So send
dan meine getreue Fürbitter / D ihr liebe Heili-
gen/und nehmet meine arme Seel unter ewere
Schutz. Gleichwie ihr in ewerem Tod die liebe
Heiligen angeruffen / und ewere Seelen ihnen
befohlen habt: also ruffe ich euch jegund auch
an/ und befehle euch meine arme Seel. Damit
mir der strenge Richter ewerentwegen verschone
ne / und die ewige Seligkeit durch ewere Für-
bitt mittheile. Amen.

Zu den vierzehnen Nothhelffern.

D Ihr grosse Freunde Gottes / H. vierzehnen Nothhelffer / ich grüsse und ehre euch / und ruffe demüthig ewer Hülff und Fürbitt an. Ihr habt von Gott erbetten / und euch ist von Gott versprochen worden / daß wer euch ehren und anrufen würde / der soll in seinen Nöthen getröstet / und in seinem Tod beschützet werden. Darum komme ich mit grossem Vertrauen zu euch / und bitte euch von Grund meines Herzens umb Hülff. O ihr vierzehnen getrewe Nothhelffer / ach helfft mir in dieser meiner grossen Noth / und lasset euch mein grosses Elend zu Herzen gehen. Ihr sehet wohl / in was für einem elendigen Stand ich bin : und in was für grosser Gefahr mein arme Seel steckt. Mein Leib ist mit schwarzen Schmerzen umgeben / und meine Seel ist in grossen Aengsten und Nöthen. Meine begangene Sünden trücker mir mein frantzöses Herz : und die Furcht des strengen Gerichts macht mir angst und bang. Der laidige Sathan sucht mich zu verderben : und alle böse Feind suchen meine Seel zu verschlingen. Die Todes-Angst stösset mir starck zu Herzen : und die Gefahr der Verdammniß bringet mich schier in Kleinmüthigkeit. Darumb suche ich Hülff bey euch lieben Nothhelffern / und klage euch verträwlich meine grosse Noth.

Durch das bußfertige Leben so Ihr geführt/ und durch die bittere Marter so Ihr gelitten habt/ bitte ich euch alle und jede/ erwerbt mir Verzeihung meiner Sünden/ und Standhaftigkeit in meinem Tod. Ach stehet mir treulich bey in meiner letzten Noth/ und beschützet mich für dem laidigen Sathan. Auff daß ich durch ewer Hülff ein seliges End erwerbe / und die ewige Seligkeit erlangen möge. Amen.

Zu seinem Schutz-Engel.

D Mein lieber heiliger Schutz-Engel/sey mir von Herzen gegrüßet / und mit aller Demüthigkeit geehret. Ich weiß/ daß du allhier gegenwärtig bist/ und mich mit deinen freundlichen Augen ansiehst. Ich weiß/ daß der liebe **GOTT** mich dir anbefohlen hat/ auff daß du für mein Leib und Seel sollest sonderliche Sorg tragen. Darumb klage ich dir desto vertraulicher meine Noth: und ruffe desto eifriger dich umb Hülff an. Ach mein herzlieber Engel/ siehe doch mein grosses Elend an/ und beherrige doch den üblen Stand/ darinn ich mich befinde. In Leib und Seel bin ich frantz / und mein Herz und Gemüth ist voller Betrübniß. Die stätige Schmerzen bringen mich zu mancher Ungedult: Und das verdrüßliche Eigen wil mir gar zu schwär fallen. Die Angst des Tods steht mir stät für Augen/ und die Furcht der Höllen

mache

macht mir gewaltig heiß. Die laidige Teuffelen haben auff mein Verderben geschworen: und wollen alle Mittel anwenden / daß sie mich zur Höllen bringen. Wie wil ich dan in solcher grossen Noth bestehen mögen / wan du mir nicht hilffest / O mein lieber Schutz, Engel. So lasse dich dan mein grosses Elend erbarmen / und komme mir zu Hülff in dieser grossen Gefährlichkeit. Ich bin zwar deiner Hülff ganz unwürdig / weil ich dich mein Lebtag wenig geehret und geliebt hab. Ja / ich hab dich auch vielmahl schwärzlich erzürnt / weil ich deinen Einsprechungen nicht hab wollen folgen. Es ist mir aber leyd / mein herzklieber Engel: und bitte dich umb Gottes willen umb Verzeihung. Ach schlage mir doch jekund deine Hülff nicht ab / sonst bin ich gewißlich ewiglich verlohren. Dan wie wil ich in meinem Tod bestehen mögen / wan du mir nicht hilffest: Und wie wil ich gegen den bösen Feind streiten können / wan du mir nicht beystehest. So bedencke dan die Barmherzigkeit / O mein lieber Engel: und stehe mir trewlich bey / in diesem gefährlichen Streit. Gedenck / daß dir Gott befohlen hab mich zu beschützen / und über meine Seel und Seligkeit sonderliche Sorg zu tragen. So verrichte dan jekund getrewlich den Göttlichen Befelch / und stehe mir trewlich bey in meiner jekigen Noth.

Ich hab all mein Lebtag deine Hülff nicht so nöthig gehabt als jezund; weil ich jetzt in höchster Gefahr der Seligkeit bin. Ich werd bald treten in einen gefährlichen Streit/ darin ich mein Leib und Leben erbärmlich verlihren werde. Ich werde müssen streiten mit den höllischen Geistern: welche mir an Stärck und Arglistigkeit tausendfältig überlegen seynd. Wan du mir aber beystehest/ O lieber Engel/ so werde ich alle ihre Bosheit sicherlich überwinden/ und ein seliges End erlangen. Also steht jezund mein Heyl guten Theils in deinen Händen: Und wan du mir jezund getrew verbleibest/ so werde ich der Gefahr sicherlich entgehen. Ey so lasse dir dan mein Heyl ernstlich angelegen seyn/ und nehme meine Seel in deinen Schutz und Schirm. So wil ich dich ewiglich loben und preysen/ und vor allen Engelen und Heiligen dein Lob verkündigen. Amen.

Schutz-Gebett eines Krancken.

Diese Schutz-Gebettlein seynd sehr nützlich/durch welche all deine Schmerzen Gott angenehm/und dir sehr verdienstlich werden. Darumb soll ein Krancker sich deren vielmahl gebrauchen.

Ghehe/ mein liebster Jesu/ wie elendiglich ich allhier lige/ und wie mein ganzer Leib mit so vielen Schmerzen erfüllet ist.

Diese Kranckheit fällt mir zwar sehr schwär: danoch dir zu Lieb wil ich sie herkslich gern leyden.

In

In dein süßes Herz lege ich all meine Schmer-
ken: und durch dasselbige opffere ich sie dir zu
deinem ewigen Lob.

O süße Lieb Gottes / in solcher Meynung be-
fehl ich dir all mein Leyden / in welcher du mirs
vom Herzen Gottes herab gebracht hast.

O süße Lieb Gottes / ich bitt / du wöllest all mei-
ne Seuffzer auffnehmen: und sie der H. Drey-
faltigkeit zum ewigen Lob auffopffern.

Mein liebster IESU / weil ich wegen Viele
der Schmerken nicht viel betten kan / darumb
bitt ich / du wöllest dein H. Gebett für mich auff-
opffern.

Ich bitt du wöllst deinem Vatter für meine
Schmerken danken: gleichwie du ihm für alle
deine Schmerken gedancket hast.

Ich über gib mich gänzlich in deinen H. Wil-
len / gleichwie du dich in den Willen deines Vat-
ters über geben hast.

Mit solcher Meynung begehre ich alles zu
leyden / mit welcher du all dein Leyden gelitten
hast.

Mit solcher Lieb nimm ich diese Kranckheit
an / mit welcher du mir sie vom Himmel herab
geschickt hast.

Ich vereinige meine Schmerken mit deinen
Schmerken / und mit den Schmerken / welche
alle H. Märtyrer gelitten haben.

D S

Mit

Mit solcher Lieb begehre ich für dich zu leyden/
mit welcher du für mich und alle Menschen ge-
litten hast.

Ich begehre dir durch diese Kranckheit solche
Ehr zu erzeigen/wie grosse Ehr du deinem Vate-
ter durch dein Leyden erzeiget hast.

Wolte GOTT/das ich umb deines H. Glau-
bens willen mögte leyden / was ich nur wegen
meiner Sünden willen muß außstehen.

Wolte GOTT / das ich durch diese meine
Kranckheit/dir all deine Schmerzen könnte ver-
gelten / welche du so überflüssiglich für mich ge-
litten hast.

Wolte GOTT / das ich all deine Schmer-
zen könnte auff mich laden : und könnte all das
jenige für dich leyden / was du für mich gelitten
hast.

Ich opffere dir alle Glieder meines Leibs/
das du sie mögest peinigen nach deinem Gött-
lichen Wolgefallen.

Wan ich tausend Leiber hätte / so wolte ich sie
alle gern dargeben so viele Pein zu leyden / als
alle H. Märtyrer für dich gelitten haben.

Ich bin bereit so lang und viel zu leyden/wie
lang und wie viel deine Göttliche Weißheit ver-
ordnet hat.

Ich begehre nicht ehe gesund zu werden/ bisß
es deiner unendlichen Gürtigkeit gefällig ist.

Alles

Alles was ich leyde und leyden werde/wil ich dir allein zu Lieb leyden: und begehre auch keinen andern Lohn dafür / als daß es dir möge gefallen.

Mein liebster JESU / schicke mir so viel Schmerzen zu/als du immer wilst: aber gedenc auch/ daß du mir Gedult mitschickest.

Du weißt ja wol / daß ich ganz elend und schwach bin: und daß ich ohne deine Gnad nicht den geringsten Schmerzen mit Gedult kan überstehen.

Darum bitt ich dich durch die Bitterkeit deines H. Leydens/ daß du mir Gedult verleyhest/ damit ich diese Kranckheit zu deiner höchsten Ehr leyden möge.

Berschaffe/ O mein Jesu/ daß ich mit Freuden leyde: und dir alle Augenblick einen neuen Wohlgefallen erzeige.

Ich resignire mich abermahl in deinen Göttlichen Willen: Und spreche mit deinem Mund und Herzen: Vatter/ist es möglich/so nimm den bitteren Kelch von mir: danoch nicht mein/sondern dein Will geschehe.

Amen.

